

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 46 (1999)
Heft: 7-8

Artikel: Reden ist gut : Taten sind Besser
Autor: Isenschmid, Therese
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-369161>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachbarhilfe und Solidarität zur Behebung der Lawinenschäden

Reden ist gut – Taten sind besser

In den betroffenen sieben Amtsbezirken im Berner Oberland werden Tausende von Arbeitsstunden durch den Zivilschutz geleistet, um die Schäden in den Gebirgswäldern, Kulturen und an niedrigerissen Weidhütten zu beheben.

THERESE ISENSCHMID

Im vergangenen Februar stürzten im Berner Oberland 300 Schadenlawinen in die Täler und richteten grosse Verwüstungen an. Seit Menschengedenken gab es keine so lang anhaltende Gefahrensituation, denn an 19 Tagen erreichte die Lawinensituation Stufen «gross» oder «sehr gross». In Wengen fegte eine Staublawine über den oberen Dorfrand und bedeckte das «Café Oberland». Zwei Menschen kamen ums Leben. Evakuierungen mussten durchgeführt werden. Dörfer wurden von der Umwelt abgeschnitten. Berge von Schnee behinderten die Bergbahnen. Beispielsweise wurde die Talstation der Luftseilbahn Wengen-Männlichen zerstört. Verschiedene Strassen- und Zugsverbindungen wurden unterbrochen. Schäden in Millionenhöhe sind entstanden. Durch die von

der Armee eingerichtete Luftbrücke wurden rund 7000 Personen und 100 Tonnen Güter nach Adelboden geflogen.

Das ganze Ausmass der gravierenden Lawinenschäden kam jedoch erst nach der Schneeschmelze zum Vorschein. Die Schä-

den waren teilweise viel grösser als erwartet. Die Alpen und das Weidland sind vielerorts mit zersplitterten Baumstämmen, Steinen und Schutt bedeckt. Bachbetten sind mit Holz und Geröll angefüllt. In den Bergwäldern liegen etliche Kubikmeter Schadholz herum, welche attraktive Brutstätten für den Borkenkäfer darstellen.

Was not tut – ist aufräumen. Um wieder eine normale Situation herzustellen sind viele Helferhände und Solidarität notwendig, vor allem sind es die Hände der Zivil-



Gemeinde Diemtigen: mit Geröll und Holz bedecktes Kulturland im «Chirel».

FOTOS: F. FRIEDL

Auf die Schneelawine folgt die Kostenlawine

Finanzielle Hilfe an Einsatz- und Räumungskosten ist angesagt

Der Kanton Bern betritt Neuland

In den letzten 15 Jahren wurden die bernischen Gemeinden mehrmals von Unwettern und anderen Naturereignissen heimgesucht. In fast allen Fällen zeigte es sich, dass der Versicherungsschutz für Gebäude und Fahrhabe im allgemeinen befriedigend gedeckt war. Nicht gedeckt, weil nicht versichert, waren jedoch Schäden an Infrastruktureinrichtungen der Gemeinden sowie die sehr hohen Kosten für Sofortmassnahmen, zum Beispiel für Räumungs- und Instandstellungsarbeiten.

Das am 1. Januar 1999 erschienene Gesetz über ausserordentliche Lagen regelt nun die Finanzierung der Einsatz- und

Räumungskosten im Katastrophenfall. Der Regierungsrat hat eine versicherungstechnische Lösung gewählt, um die finanzielle Soforthilfe für Gemeinden im Katastrophenfall sicherzustellen.

Am 1. April 1999 ist eine *privatrechtliche «Stiftung Einsatzkostenversicherung der Gemeinden in ausserordentlichen Lagen»* gegründet worden. Diese wird durch Pauschalbeträge aller bernischen Gemeinden finanziert. Über ein Minimalkapital hinaus werden von den 400 Gemeinden Beiträge eingefordert, als es die Schadeneignisse und die Aufwendungen der Stiftung nötig machen. Diese Pauschalbeiträge sind nach Gemeindegrösse abgestuft und liegen zwischen 250 und 25 000 Franken. Pro Jahr fließen 1,3 Millionen Franken in die Stiftung. Die Leistungen der Einsatzkostenversicherung sind limitiert. Pro Jahr kann sie höchstens Beiträge von 4 Millionen, pro Ereignis 2 Millionen Franken leisten.

Versichert sind die Nettoeinsatzkosten der Gemeinden in ausserordentlichen Lagen für

- ✓ die Schadenbekämpfung
- ✓ die Sofortmassnahmen zur Verhütung weiterer Schäden
- ✓ die behelfsmässige Sicherstellung der überlebenswichtigen Infrastrukturen
- ✓ die Räumungsarbeiten.

Nicht versichert sind die Kosten für die Wiederherstellung, die Prävention sowie allfällige Kulturschäden. Weiter besteht für Versicherungsleistungen kein Rechtsanspruch.

Die Auszahlungen erfolgen über einen vom Regierungsrat gewählten Stiftungsrat. Die Geschäftsführung der Einsatzkostenversicherung besorgt die Gebäudeversicherung. Sie ist auch bereit, Versicherungsleistungen vorzuschreiben, bis die Stiftung über genügend Eigenmittel verfügt.

Der Lawinenwinter kommt teuer zu stehen. Die zuhanden der Stiftung aufgestellte erste Kostenschätzung ergibt zum Beispiel für den Monat Februar einen Einsatz- und Unkostenaufwand von einer halben Million Franken.



Gemeinde
Guttannen:
Verwüstungen
der
«Benzlau-
Lawine» im
Weiler Boden.

Gemeinde
Gadmen:
meterdick ver-
schüttetes
Kulturland in
Nessental.

schutzpflichtigen aus dem ganzen Kanton, welche an der Räumung der Lawinenschäden beteiligt sind. Mit den Aufräumarbeiten wurde am 25. April 1999 begonnen. Bis Ende Juni leisteten etwa 50 Zivilschutzorganisationen gemeinsam 12 500 Einsatztage im Oberland Nachbarhilfe, weitere 3000 Einsatztage sind bis Mitte September geplant. Es wurden viele Wochen Arbeitszeit investiert. In erster Priorität mussten die durch Schutt und Gehölz teilweise haushoch verbarrikadierten Gräben, zum Beispiel im Lütschental, Amt Interlaken, befreit werden, damit die Gewitterregen, welche folgten, nicht noch grösseren Schaden brachten. Auf den Lawinenkegeln säuberten Männer neben Mann mit Rechen und Gabeln die Alpweiden vom Geröll und Ästen. □



Schutt, Geröll und Holz ist in Fliela, Gemeinde Oberried am Brienzersee, auf der Weide liegengeblieben.

Aus der Sicht des Einsatzplaners

Die Solidarität war gross

ti. «Zivilschutz» im Gespräch mit Peter Rösti, Leiter der Koordinationsstelle «Lawinen 99», dessen Aufgabe es war, die Einsatzplanung zu erstellen und die Zivilschutzpflichtigen im Schadengebiet zu verteilen.

Welche Dienstleistungen erbrachte der Zivilschutz im Lawinenwinter 99?

Der Zivilschutz ist gefragt in der Chaosphase, bei den Aufräum- und Wiederinstandstellungsarbeiten sowie in der Prävention.

Aktivitäten in der Chaosphase

- ◆ Sicherung (Wache)/Überwachung
- ◆ Evakuierungen
- ◆ Betreuung
- ◆ Mithilfe bei der Versorgung
- ◆ Befreiung der Dächer von Schneelasten
- ◆ Sicherstellen KP-Betrieb und Mitarbeit in den Bezirks- und Gemeindeführungsorganen.

Aktivitäten bei den Aufräum- und Instandstellungsarbeiten

- ◆ Befreien des Kulturlandes von Holz, Geröll, Schlamm, Schutt
- ◆ Schlagräumung
- ◆ Abbruch von verschütteten Häusern
- ◆ Öffnung von Strassen und Wegen
- ◆ Entsorgung im Auftrag der Behörden.

Aktivitäten Prävention

- ◆ Räumen von Gräben
- ◆ Aufforsten
- ◆ Humanisierung des Kulturlandes
- ◆ Verbauungen.

Haben die Einsatzformationen des Zivilschutzes mit anderen Organisationen zusammengearbeitet?

Ja, zum Beispiel mit den Wehrdiensten, mit Schulen und Betrieben, Lehrlingen, Kirchengemeinden, Kooperationen, Samaritervereinen usw.

Wie lautete der Auftrag an die Koordinationsstelle «Lawinen 99»?

Der Auftrag der Regierungsstatthalter und Behörden der betroffenen Ämter und Gemeinden lautete: «bis Herbst 1999 das Kulturland und die Alpweiden vom Geröll zu befreien». Seinerzeit bei der Behebung der Schäden von «Sturm Vivian» war das